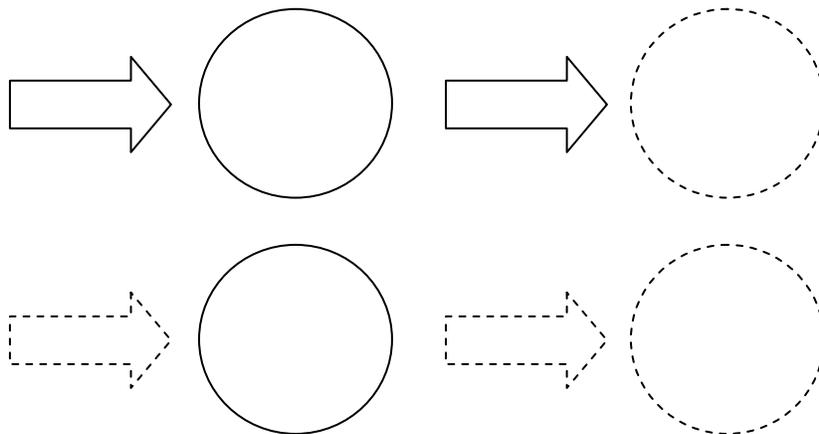


Prof. Dr. Alfred Toth

Offenheit und Geschlossenheit in der Semiotik

1. Theoretisch kann ein Zeichen nicht nur die bereits in Toth (2010) behandelten Bezeichnungsfunktionen abdecken, wo es sich durchwegs um geschlossene Mengen handelt (in der folgenden Übersicht in der 1. Zeile), sondern auch die entsprechenden Fälle, bei denen entweder das Zeichen oder das Objekt beide als offene Mengen zu betrachten sind (2. Zeile).

Z.B. Ferndeixis



2. Ferner besteht eine Menge nach Varzi (2007, S. 48) aus dem Innern, dem Äusseren, der Closure und der Boundary:

$ix := \Sigma z \forall y (Czy \rightarrow Oxy)$ interior

$ex := i(\neg x)$ exterior

$cx := \neg ex$ closure

$bx := \neg(ix + ex)$ boundary

Damit liegen die folgenden Definitionen auf der Hand

OPx := x = ix open

CLx := x = cx closed,

und die folgenden Kombinationen von Zeichen und Objekt sind möglich:

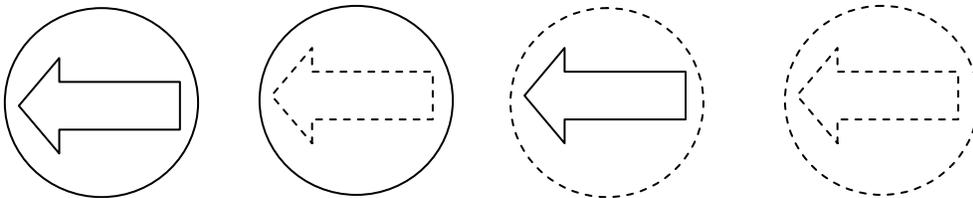
ii

ie ee

ic ec cc

ib eb cb bb

Was hier jedoch nicht berücksichtigt ist, ist die Ferndeixis (s.o.) und die Inside-Deixis (Toth 2010):



Damit erhöht sich die Zahl auf $(6 \text{ mal } 7) = 21$ Bezeichnungsfunktion, und zwar, wie ebenfalls in Toth (2010) nachgewiesen, gesondert für die „nexalen Relationen“ (Index) und für die inklusiven Relationen (Icon und Symbol), total also 63 Typen von Bezeichnungsrelationen. Da die Bezeichnungsfunktion die zentrale semiotische Funktion ist, da sie ja das Verhältnis eines Zeichens zu seinem Objekt wiedergibt, kann man auf dieser Basis wiederum ein neues Schema der Zeichenklassifikation aufstellen.

Bibliographie

Toth, Alfred, 10 semiotische Bezeichnungsarten. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2010

Varzi, Achille G., Spational Reasoning and Ontology. In: Aiello, M. et al., Handbook of Spational Logics. Berlin 2007, S. 945-1038

19.12.2010